

46. Meeting – Was wäre, wenn ...?

„Was wäre in meinem Leben doch alles möglich gewesen, wenn ich nicht gespielt hätte? Was hätte ich alles erreichen können? Was hätte ich doch alles anders und besser machen können? Was hätte ich mir doch alles kaufen und gönnen können? Was für einen Sinn haben denn all die verlorenen Jahre gehabt? Was für einen Sinn hat denn überhaupt mein Leben? Wozu bin ich Nichtsnutz denn überhaupt da?“

Diese oft immer wiederkehrenden Fragen waren heute ein Teil der Thematik unseres Meetings. Wer hat sich an irgendeinem Punkt in seinem Leben nicht schon die eine oder andere dieser Fragen gestellt. Egal ob nun suchtkranker Spieler, oder nicht. „Wenn ich doch nur das Rad der Geschichte noch einmal zurückdrehen könnte, dann würde ich ...!“

Ich habe viele Fehler in meinem Leben begangen. Mit Sicherheit. Hätte vieles vermutlich besser machen können. Auf jeden Fall aus meiner heutigen Sicht und aus meinem heutigen, stabileren Lebenszustand heraus. Doch damals war ich anscheinend wohl nicht in der Lage dazu. Warum auch immer. Ich kann die Vergangenheit nicht mehr ändern. Das Gestern ist vorbei. Unwiderruflich. Heute ist der Tag, an dem ich aktiv, zeitnah und realitätsbezogen, meine Gegenwart, und dadurch auch meine Zukunft, positiv gestalten kann. Wenn ich mit dieser Einstellung im Heute zu leben versuche, dann kann ich morgen einen guten Blick zurück in meine Vergangenheit werfen, in der dann dieses Heute liegt. GA hat mich gelehrt, die Vergangenheit ruhen zu lassen. Es nützt mir nichts mehr, wenn ich mir meinen Kopf damit zermartere, was ich alles hätte besser

machen können, oder besser gar nicht erst getan hätte. Ich darf die Vergangenheit aber auch nicht verdrängen, denn die Aufarbeitung ist genauso wichtig, wie das Loslassen davon. Ich muss das, was ich im Heute noch korrigieren und wiedergutmachen kann, auch wirklich versuchen zu tun. Nur so kann ich den Frieden finden mit meiner Vergangenheit. Nur so kann ich ihr, mit all ihren Altlasten und Schattenseiten, einen Platz der Ruhe zukommen lassen. Einen Platz, wo sie ein Teil meines Lebens sein darf, ohne dass sie immer wieder mit neuem Schmerz in mein Leben eindringt.

All die Jahre meines dahinsiechen in der Spielsucht und im Alkoholismus, haben mir nach dem Erreichen meines persönlichen Tiefpunktes, eine lebenswichtige Botschaft übermittelt. Siechtum ist die Bezeichnung für einen massiv entkräftigenden und stetig fortschreitenden Krankheitszustand. Von der sprachwissenschaftlichen Entstehung her kommt der Begriff Siechtum, siechen, aus dem englischen „sick“ für krank und ist sprachverwandt mit Seuche und Sucht. Früher benutzte man den Begriff Siechtum für die Bezeichnung von Seuchen und ansteckenden Krankheiten. Meine Spielsucht war auch die Seuche meines Lebens. Fast hätte sie mich dahingerafft. Mir wurde bewusst, dass in fast allen Bereichen meines Lebens einiges nicht in Ordnung war. Ich war nicht fähig mein Leben aufzunehmen, die Schwierigkeiten darin anzunehmen, und es vernünftig und verantwortungsbewusst zu gestalten. Meine Suchterkrankung hat mir die Augen geöffnet und gezeigt, dass ich auch wirklich krank bin. Meine Krankheit Spielsucht hat mich aber auch an eine Grenze geführt, an der ich nicht mehr weiter konnte. An der ich zusammengebrochen bin. An der ich zusammenbrechen musste. Das war die

größte Gnade meines Lebens, die ich erfahren durfte. Ich habe dadurch die große Chance bekommen, mein Leben mit Hilfe der Freunde in den Gruppen und dem Programm der Anonymen Spieler(GA) zu verändern. Wichtig ist für mich nicht mehr, was ich alles hätte haben können, wenn ich ..., sondern was ich heute durch die Gemeinschaft wirklich bekommen habe. Ich habe ein neues Leben geschenkt bekommen. Meine persönliche Einstufung und Bewertung um die Wichtigkeit der Dinge, die ich meinte haben zu müssen, um glücklich zu sein, hat eine völlig neue Zuordnung bekommen. Nicht mehr die Befriedigung meiner materiellen Wünsche hat in meinem Leben Vorrang, sondern mein Streben nach geistigen und charakterlichen Werten. Die Krankheit Spielsucht war eine Chance, die mir das Leben geschenkt hat, um eine andere, völlig neue, Blickrichtung zu bekommen. Um erkennen und sehen zu können, was wirklich wichtig ist im Leben. Ich brauche heute meiner Vergangenheit nicht mehr nachzuweinen, weil sie mir erst all das ermöglicht hat, was ich heute habe. Einst war ich gebunden und gefangen in dem Hunger danach, alles nur erdenkliche mir anzuschaffen, damit es mir gut geht. Und trotzdem war ich innerlich leer wie eine abgeschossene Patronenhülse. Ohne Rast und ohne Ruh. Ohne Frieden, ohne Freisein. Heute darf ich zurückblicken auf ein Leben, das mir nach meinem letzten Spiel und meinem letzten Schluck, alles geschenkt hat, was ich brauche. Ich blicke mit Dankbarkeit auf das zurück, was ich in Gnade erhalten und erfahren durfte. *„Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“* (Psalm 23, 1-3)